Sieg-Lahn-Zeitung

7. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 147. Siegen, Montag, 14. December 1891.

Tagesnachrichten.

Berlin, 13. Dec. Der Kaiser, der dieser Tage zur Theilnahme an den vom Kammerherrn v. Alvensleben veranstalteten großen Jagden in Neugattersleben weilte, begab sich heute Vormittag nach Remplin in Mecklenburg-Strelitz, um der Vermählung des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg und der Herzogin Helene von Mecklenburg-Strelitz beizuwohnen. Am Nachmittag gedachte Se. Majestät nach Schwerin zu fahren, um dort der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin einen Besuch abzustatten. Am Montag früh reist der Kaiser nach Stettin, um an dem Stapellaufe des Panzerschiffes C theilzunehmen. — Der Magistrat hat bekanntlich den Antrag der Stadtverordnetenversammlung, den Schloßbrunnen zu umgittern, mit dem Hinweis auf einen Wunsch des Kaisers abgelehnt. Dieser Wunsch des Kaisers fand in folgendem Schreiben an den Oberbürgermeister von Forckenbeck seinen Ausdruck: „Neues Palais, den 1. Dec. 1891. Se. Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, Ew. Hochwohlgeboren mitzutheilen, wie es zur Allerhöchsten Kenntniß gekommen sei, daß der Magistrat beabsichtige, den Begasbrunnen auf dem Schloßplatz mit einem Gitter zu umgeben, um das Publikum von dem zu nahen Umdrängen des Brunnens abzuhalten. Se. Majestät möchten, daß von diesem Projekt Abstand genommen wird, und daß dem Publikum das ungehinderte Herantreten an den Brunnen nicht verwehrt werde. Indem ich mich beehre, diesen Allerhöchsten Wunsch zu Ew. Hochwohlgeboren Kenntniß zu bringen, darf ich sehr ergebenst bitten, denselben dem wohllöblichen Magistrat übermitteln zu wollen. J. A. A.: v. Moltke, Major und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs."

= **Berlin,** 12. Dec. Eine ernste ergreifende Trauerfeier für die in neuerer Zeit in den deutschen Schutzgebieten im Kampf gefallenen oder dem Klima erlegenen Opfer veranstaltete gestern die Abtheilung Berlin der deutschen Colonialgesellschaft in dem der Feier entsprechend geschmückten und von einer auserlesenen Zuhörerschaft gefüllten Saal des Architektenhauses. Der frühere Missionsinspector, jetzige Docent am orientalischen Seminar Dr. Büttner hielt die erste Ansprache, in der er auf die zahlreichen deutschen Männer hinwies, die der Begründung einer deutschen Colonialmacht, und der Erschließung dunkler Welttheile für die Civilisation und Gesittung ihr junges Leben zum Opfer gebracht, und die Frage erörterte, ob der Erfolg und Gewinn diesen schmerzlichen Verlusten entspreche. Er bejahte die Frage entschieden, indem er auf die hohen Culturaufgaben und idealen Zwecke hinwies, für die jene heldenmüthigen Männer ihr Leben eingesetzt. Die beiden folgenden Redner, Hauptmann Richelmann und Lieutenant Märker, hoben dann aus der langen Reihe der Opfer, insbesondere die Herren v. Gravenreuth und v. Zelewski hervor, deren Thaten und ruhmvolles Ende in Afrika sie eingehend schilderten.

Bei der gestrigen Ersatzwahl zum Landtag in dem großen Wahlkreis Bochum-Dortmund an Stelle des verstorbenen Abg. Berger ist der Ehrenamtmann Schulze-Bellinghausen (nationalliberal) mit 1230 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden; 189 Stimmen fielen auf einen andern nationalliberalen Candidaten. Der große industrielle Wahlkreis, der außerdem noch von den Abgg. Schmieding und Dr. Schultz vertreten ist, gewinnt durch den neuen Abgeordneten auch einen sachkundigen Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen.

Hamburg, 10. Dec. Fürst Bismarck traf heute Nachmittag 3¼ Uhr von Friedrichsruh hier ein und reiste alsbald nach Altona weiter. Am Bahnhofe wurde er von dem zahlreichen Publikum herzlich begrüßt. In Altona stattete er dem General Grafen Waldersee, dem Eisenbahnpräsidenten Krahn und dem Landgerichtspräsidenten Witte Besuche ab, kehrte dann zu Wagen nach Hamburg zurück, wo er nach einem Besuche bei dem Oberpostdirector Kühl einer Einladung des Barons Schröder zur Tafel entsprach. Die Rückreise nach Friedrichsruh erfolgt heute Abend um 9 Uhr. Dem Vernehmen nach sprach Fürst Bismarck während des Besuchs bei dem Grafen v. Waldersee seine Freude über die Entwicklung Hamburgs nach dem Zollanschlusse, die er vorausgesehen habe, aus. Die Gerüchte über den Anschluß Altonas an Hamburg hielt der Fürst nicht für ernsthaft. Ueber seinen Eintritt in den Reichstag äußerte der Fürst, er sei selbst darüber noch nicht schlüssig geworden.

Lübeck, 12. Dec. Fürst Bismarck bemerkte gegenüber einem Vertreter der Eisenbahnzeitung, er nehme an der Berathung des Handelsvertrags nicht theil, weil den Abgeordneten nur eine ungenügende Zeit zur Information gegeben sei; er halte es mit seinem Gewissen für unvereinbar, seine Stimme abzugeben. Betreffs des regis voluntas suprema lex bemerkte der Fürst, er sei niemals ein Anhänger des Absolutismus gewesen.

Paris, 11. Dec. Hier eingegangene amtliche Mittheilungen aus Schanghai berichten, die Unruhen seien als beendet zu betrachten. 42 Empörer, welche der Theilnahme an den Christenmorden schuldig waren, seien in Paku hingerichtet worden. Die Empörer seien bei mehreren Zusammenstößen geschlagen worden.

Parlamentarische Nachrichten.

*** **Berlin,** 10. Dec. Die heute im Reichstage begonnene erste Lesung der Handelsverträge wurde eingeleitet durch eine umfassende und bedeutsame Rede des Reichskanzlers. Er warf zunächst einen Rückblick auf die Wirksamkeit des bisherigen Zollsystems, schilderte die Vortheile und die Nachtheile des autonomen Tarifs und stellte fest, daß infolge der fortschreitenden Abschließung der Staaten gegen einander unser Export in zunehmendem Rückstande gegen unsern Import sei. Dies Zurückbleiben aber im Zusammenhange mit unserer stark wachsenden Bevölkerungsziffer würde zu einer Calamität führen, der vorzubeugen durchaus nothwendig sei. Unbekümmert um doctrinäre Schlagworte habe man zu diesem Zwecke den einzig möglichen Weg der Tarifverträge mit uns nahe liegenden Ländern eingeschlagen, um zu ersetzen was wir an Absatzgebiet in den sich abschließenden Ländern verloren haben. Die Regierung adoptire dabei durchaus den Grundsatz, welchen die 204, welche sich 1878 um v. Varnbüler geschaart, aufgestellt hätten, daß nämlich die Ausgleichung der Einzelinteressen in dem Gesammtinteresse des Vaterlandes zu suchen sei. Die Wirkung der Verträge werde nicht plötzlich eintreten. Der Hauptvortheil sei die Stetigkeit, welche auch der Landwirthschaft zugute kommen werde. Eingehend auf die gegen die Verträge in der Presse laut gewordenen Vorwürfe und Bedenken erklärte er, daß die Wirkung der Verträge auf die Finanzzölle 17 bis 18 Millionen Ausfall sein werde. Betreffs der durch die Differenzialzollfrage entstandenen Befürchtungen verwies er auf die Verabredung mit Amerika, infolge deren der verminderte Getreidezoll den Vereinigten Staaten sofort zu gute kommen werde. Das Verhältniß zu Rußland aber sei Angesichts des dortigen Ausfuhrverbots für die nächste Zeit praktisch überhaupt nicht in Frage. Der Redner vertheidigte die Regierung alsdann gegen den Vorwurf der nicht genügenden Sachkenntniß und der Geheimthuerei. Was den agrarischen Vorwurf anlange, daß die Getreidezölle nur nach oben gebunden seien, man aber keine Garantie gegen weitere autonome Herabsetzungen habe, so könne sich keine Regierung binden betreffs dessen, was sie in 12 Jahren thun werde, aber der Reichskanzler begründete in einer sehr warmen Darlegung der staatserhaltenden Natur der Landwirthschaft die Nothwendigkeit eines dauernden staatlichen Schutzes für dieselbe. Ohne solchen Schutz würde die Landwirthschaft unter den heutigen Verhältnissen einer Krise entgegengehen, welche für die Gesammtheit verderblich werden müßte. Mit besonderem Nachdruck betonte der Reichskanzler die hohe staatliche Bedeutung der Landwirthschaft, welche in ihrer Unentbehrlichkeit für die Unabhängigkeit des Staates, namentlich aber im Kriegsfalle liege. Aus allen diesen Gründen seien Opfer für die Landwirthschaft nothwendig. Aber die Erhöhung der Getreidezölle auf 5 Mark sei eine Ueberspannung des Bogens gewesen. Gesondert von der übrigen Landwirthschaft behandelte der Redner den Wein. Es handle sich darum, dem italienischen Wein auf deutschem Boden ein Schlachtfeld gegen den französischen zu bieten. Die Industrie nannte Herr von Caprivi mit einem Ausdrucke Friedrichs des Großen die Nähramme des Staates, die des Schutzes bedürfe, weil sie einer der gewichtigsten Factoren des Wohlstandes und der culturellen Entwickelung sei. Im Zusammenhange damit kam er auf die Fürsorge für den Arbeiterstand zu sprechen, welchen man bei den Verträgen ebenfalls im Auge gehabt habe, indem man billigere Nahrungsmittel und mehr Arbeitsgelegenheit zu schaffen suchte. Auf die in der Presse vielerwähnte politische Seite der Verträge übergehend, stellte er den Grundsatz auf, daß man mit politisch Verbündeten nicht dauernd im wirthschaftlichen Kriege leben könne, vielmehr das Interesse habe, seine Bundesgenossen möglichst zu stärken. Aber auch über den Dreibund und über Belgien und die Schweiz hinaus hoffte der Kanzler noch weitere Betheiligung auf dem Boden der Handelsvertragspolitik zu finden. Er zeichnete dabei die Perspective einer vielleicht noch fernen Zukunft, in welcher die europäischen Staaten, um ihre Weltstellung gegenüber den großen Reichen Rußland, Amerika, China zu behaupten, sich zu einem Wirthschaftsbunde zusammenthun würden. Mit einem Appell an die Vaterlandsliebe schloß er. Unter dem Eindrucke dieser Rede blieben die unmittelbar folgenden Ausführungen des Abg. Reichensperger nahezu unbeachtet. Dagegen rief Abg. Graf Kanitz durch seine äußerst schroffe Verurtheilung der Herabsetzung der Getreidezölle auf zwölf Jahre hinaus viel Widerspruch und Bewegung im Hause hervor. Auch Herr v. Caprivi wurde von dieser Stimmung beeinflußt. In sehr gereztem Tone wies er die Unterstellung zurück, als ob er mit dem Vorgehen seiner Beamten in diesen Dingen eigentlich nicht einverstanden sei. Dann wurde die Debatte auf morgen 1 Uhr vertagt.

*** **Berlin,** 11. Dec. In der heutigen Fortsetzung der Handelsvertragsdebatte im Reichstage ergriff zunächst Staatssecretär v. Marschall das Wort, um die gestrigen Angriffe des Abg. Graf Kanitz entschieden zurückzuweisen. Abg. Brömel behandelte dann die Verträge als eine Abschlagszahlung auf dem Wege der Rückkehr zum Freihandel. Er lobte die Energie des Reichskanzlers, mit welcher er die Umkehr vollzogen habe, bedauerte aber, daß in den Zollermäßigungen nicht noch weiter gegangen sei. Namentlich die Getreidezölle hätte er vollständig aufgehoben gewünscht. Abg. Boettcher begrüßte die Verträge im Allgemeinen mit Genugthuung, indem er daran erinnerte, daß der Abg. v. Bennigsen schon vor zwei Jahren auf die Nothwendigkeit der Abschließung von Tarifverträgen hingewiesen habe. Dem verwerfenden Urtheile des Vorredners über die bisherige Wirthschaftspolitik stellte er die Thatsache entgegen, daß der allgemeine Wohlstand in den letzten zwölf Jahren gewachsen ist. Er constatirte, daß der Reichskanzler ausdrücklich die Nothwendigkeit ferneren Schutzes nach dem Maße der jeweiligen praktischen Bedürfnisse anerkannt habe. Ob diesen Bedürfnissen in den Verträgen genügend Rechnung getragen sei, werde genau zu prüfen sein. Die Herabsetzung des Getreidezolles billigte er; unter der Annahme, daß der Zoll von 3 M. 50 Pfg. fernerhin jedenfalls nicht angetastet werden dürfte, ohne daß der Landwirthschaft voller Ersatz gewährt werde. Betreffs der Herabsetzung der Weinzölle hob er dem Reichskanzler gegenüber hervor, wie auch die weinbautreibende Bevölkerung die schützende Fürsorge des Staates verdiene, sprach aber die Hoffnung aus, daß die Befürchtungen der Weinbauer sich nicht verwirklichen, die Concurrenz der italienischen Weine in Deutschland vielmehr unsern Import von französischen Weinen treffen würde. Von dem Vertrage mit Italien erwartete er wirkliche Vortheile für unsere Industrie. Besondern Werth aber legte er auf die von den Verträgen zu erwartende Kräftigung des Dreibundes. Abg. v. Kardorff stellte sich im Wesentlichen auf den Standpunkt des Grafen Kanitz, erörterte eine große Anzahl von Einzelheiten der Verträge und kam seiner Gewohnheit gemäß auf die Empfehlung des Bimetallismus, welcher alle Getreidezölle unnöthig machen würde. In einer eingehenderen ironischen Entgegnung vermochte der Reichskanzler eine Ausführung dieses Vorschlags nicht in Aussicht zu stellen. Nachdem Abg. v. Komierowski Namens der Polen die Zustimmung zu den Verträgen erklärt hatte, nahm Abg. Kropatscheck die Bekämpfung derselben wieder auf. Die Landwirthschaft habe von den Zöllen sehr viel weniger Vortheil gehabt, als die Industrie. Es sei ungerecht, daß nun grade die Landwirthschaft jetzt die schwersten Opfer bringen solle. Er beantragte Verweisung der Verträge an eine Commission. Nach einer Auseinandersetzung des Rednes mit dem Reichskanzler über dessen gestrigen Angriff auf die „Kreuzzeitung" ergriff der Elsässer Simonis das Wort, um die Beschwerden der Weinbauer seiner Heimath darzulegen. Dies veranlaßte den elsaßlothringischen Unterstaatssecretär Schrautt zu einer sehr eingehenden Entgegnung, in welcher er alle Befürchtungen der weinbautreibenden Bevölkerung zu widerlegen suchte. Dann wurde die Debatte auf morgen 11 Uhr vertagt.

*** **Berlin,** 12. Decbr. In der heutigen Fortsetzung der Debatte des Reichstags über die Handelsverträge richtete zunächst der Abg. Singer allerlei Angriffe gegen die bisherigen Redner, insbesondere auch gegen die Stellungnahme des Reichskanzlers zur Landwirthschaft, in welcher er einen Gegensatz zu dem Wohlwollen für die Arbeiter erblickte. Im Interesse der letzteren werde die Socialdemokratie nicht müde werden, die vollständige Aufhebung der Getreidezölle zu fordern. Abg. von Huene erklärte die nahezu einhellige Zustimmung des Centrums zu den Verträgen und wies den Abgg. Graf Kanitz und v. Kardorff gegenüber nach, daß das Princip des Schutzzollsystems durch die Verträge nicht erschüttert werde. Mit besonderm Nachdruck hob er hervor, daß die Regierung die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines dauernden Schutzes der Landwirthschaft hege. Nichtsdestoweniger hatte er gegen die Ausführungen des Reichskanzlers einzuwenden, daß in demselben eine einseitige Bevorzugung der Großindustrie gegenüber der Landwirthschaft und des Handwerks enthalten sei. Er warnte die Regierung, sich von der Linken weiter fortreißen zu lassen und befürwortete, im Interesse des Ansehens der deutschen Politik nach außen, wie nach innen, die möglichst rasche Annahme der Verträge. Namens derjenigen Conservativen, welche die Verträge anzunehmen entschlossen sind, sprach sich Abg. v. Manteuffel in ähnlichem Sinne aus. Mit schwerem Herzen bringe er die Opfer, welche von der Landwirthschaft verlangt würden, aber er sei der Ueberzeugung, daß wie es auch gekommen wäre, eine bessere Position für die Landwirthschaft, als sie hier geboten werde, nicht zu erreichen gewesen sein würde. Die Landwirthschaft müsse aber verlangen, daß ihr auf anderen Gebieten geholfen werde. Namentlich eine Reform des Freizügigkeits- und des Unterstützungswohnsitzgesetzes sei erforderlich. In Bezug auf das letztere Gesetz sagte der Reichskanzler noch eine Vorlage für die gegenwärtige Session zu. Abg. Oechelhäuser begrüßte die Verträge mit großer Wärme und ohne allen Rückhalt. Er stellte sich ganz auf den Boden der Denkschrift und der einleitenden Rede des Reichskanzlers und entwickelte die Gründe, warum die Rückkehr zu Tarifverträgen nothwendig gewesen sei. Auf den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn näher eingehend, beurtheilte er denselben als gleich günstig für beide Theile. Die durch den Vertrag mit Italien nothwendig werdende Herabsetzung des Wein- und Traubenzolls werde von den betreffenden Bezirken freilich schmerzlich empfunden, trotzdem hoffe er auf Beschwichtigung der schwebenden Befürchtungen und fand er auch diesen Vertrag zufriedenstellend. Besonders betonte er den Vortheil der Zollbindungen. In socialer Beziehung legte er großen Werth auf die von der Herabsetzung der Getreidezölle zu erwartende Besserung der Stimmung in den arbeitenden Kreisen. Bisher seien wir durch das Bestehen dieser Zölle um die Anerkennung für die socialpolitischen Gesetze geradezu betrogen worden. Als einen erfreulichen Erfolg der gegenwärtigen Verhandlung bezeichnete er die Zerschneidung des Tafeltuchs zwischen dem Reichskanzler und den Hochagrariern. Nach seiner Ueberzeugung werde die weitere Herabsetzung der Getreidezölle auf die Dauer nicht zu vermeiden sein. Zunächst aber forderte er die Aufhebung des Identitätsnachweises. Nach einer warmen Hervorhebung der für die Verträge sprechenden politischen Gründe erinnerte der Redner daran, wie er gerade vor 12 Jahren an dem Abschlusse des ersten Handelsvertrags mit Oesterreich betheiligt gewesen sei. Abg. Rickert, der nunmehr das Wort ergriff, versuchte den Vorredner gegen den gestern zum Worte gekommenen Abg. Boettcher auszuspielen und daran mit einem Hinblicke auf die in nächster Woche in Hildesheim bevorstehende Reichstagswahl, die gewohnte Absprechung liberaler Gesinnung gegen die nationalliberale Partei zu knüpfen. Im Uebrigen ist aus seiner Rede nur hervorzuheben, daß er, indem er sich dagegen verwahrte, den freiwilligen Regierungscommissar zu spielen, auf das Entschiedenste die vollständige Erledigung der Verträge vor Weihnachten verlangte. Auf seine Anregung erklärte der Reichskanzler, daß die Regierung allerdings großen Werth auf die Erledigung vor Weihnachten lege, schon um die Verhandlungen über die Regelung einiger anderer Fragen, wegen deren sie vorher die Stellung des Reichstags zu den Verträgen kennen müsse, in Angriff nehmen zu können. Seitens der Reichspartei vertrat Fürst Hatzfeldt den Standpunkt derjenigen seiner Fractionsgenossen, welche, entgegen dem Abg. v. Kardorff, für die Verträge stimmen werden. Abg. Bürklin wies die Angriffe des Abg. Rickert gegen die nationalliberale Partei treffend zurück; bedauerte, obgleich er 1887 gegen die Erhöhung der Kornzölle gestimmt, daß nicht eine längere Zeit gestattet gewesen sei, um die Wirkungen dieser Erhöhung klarer erkennen zu lassen und ging dann in einer sehr sachkundigen Darstellung auf die Beschwerden des Weinbaues gegenüber den Verträgen ein. Hier werde es einer genauen Prüfung bedürfen, um, wie auch er wünsche, die Befürchtungen beschwichtigen zu können. Um diese Prüfung zu ermöglichen, beantragte er die Verweisung der Weinzölle und einiger anderer Specialfragen an eine Commission, zog den Antrag später jedoch, nachdem die Bereitwilligkeit der Regierungsvertreter zur Theilnahme an einer freien Berathung festgestellt war, zurück. Der von conservativer Seite gestellte Antrag auf Verweisung sämmtlicher Verträge an eine Commission wurde, nachdem noch der Welfe v. d. Decken für schleunige Annahme der Verträge gesprochen, gegen die Conservativen, einige Freiconservativen und die Antisemiten abgelehnt. Montag 11 Uhr zweite Lesung.

Vermischtes.

— Berleburg, 10. Dec. In der uralten Kirche zu Raumland hiesigen Kreises wurden dieser Tage durch Herrn Privatbaumeister Albrecht aus Siegen mehrere hochinteressante Kirchenmalereien aus vergangenen Jahrhunderten aufgedeckt, u. a. Ornamente und Darstellungen der Kreuzigung Christi. Herr Albrecht ist mit der Herstellung eines größeren künstlerischen Werkes beschäftigt, welches eine zusammenhängende Darstellung solch wichtiger Funde aus dem Siegerlande und den Nachbargegendenden geben soll, und wird diesem Unternehmen insonderheit von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach das größte Interesse entgegengebracht. In mehreren Kirchen des Siegerlandes hat Herr Albrecht gleichfalls alte Malereien entdeckt, doch dürften diejenigen von Raumland (die dortige Kirche ist nachweislich im Jahre 732 und höchst wahrscheinlich von Bonifacius erbaut worden) die ältesten und somit werthvollsten sein.

* (Ein Volksgericht.) In Bochum wurde in einer von etwa 2000 Personen besuchten Volksversammlung über das abscheuliche Treiben der **„Westfälischen Volkszeitung"** zu Gericht gesessen. Den Vorsitz führte Dr. med. Gerstein. Genannte Zeitung ist eins der schlimmsten ultramontanen Preßprodukte und eine beliebte Quelle für andere Blätter ähnlichen Gelichters. Der frevelhafte Unfug, den das genannte Blatt treibt, wird in einer einmüthig gefaßten Resolution u. a. folgendermaßen gekennzeichnet: **„In gradezu empörender Weise wird fort und fort die Ehre und der gute Name manches von der gesammten Bürgerschaft geehrten Mannes in den Staub gezogen. Niemand, wer es auch sei, ist vor der Gefahr geschützt, daß seiner Handlungsweise die elendesten Beweggründe untergeschoben werden und er selber in jeglicher Hinsicht verdächtigt werde.** Wir wollen aus unserm öffentlichen Leben den Gegensatz und Widerstreit der Meinungen, aus dem das Richtige und das Nützliche erst erwächst, nicht verschwinden lassen. Wir protestiren aber aufs entschiedenste gegen eine Kampfesweise, welche alles Sachliche auf das Gebiet des Persönlichen hinüberzieht und den Gegner nicht zu belehren, zu überzeugen, zu bekämpfen, sondern moralisch zu vernichten sucht." Weiterhin wird auf die schwere Schädigung der heimischen Industrie hingewiesen, die bereits im In- und Auslande einer völlig ungewissen Beurtheilung preisgegeben sei. „Mit der gedeihlichen Entwicklung unserer Industrie ist die Wohlfahrt unserer ganzen Bürgerschaft aufs engste verbunden, sodaß unter einem dauernden Rückgange derselben alle Kreise und Stände bitter zu leiden haben werden. Es ist Sache unserer Gerichte, die ungeheuerlichen Anschuldigungen zu prüfen und durch einen in allen Kreisen schon längst mit Ungeduld erwarteten Richterspruch vor aller Welt klarzulegen. Wir aber fühlen uns gedrungen, mit Entrüstung dagegen zu protestiren, daß trotz des schwebenden gerichtlichen Verfahrens dieselben Beschuldigungen in gehässigster Form immer und immer wiederholt werden." Endlich wird

auf die Gefährdung des Friedens zwischen den einzelnen Volkskreisen hingewiesen. **„Die Arbeitnehmer werden gegen die Arbeitgeber aufgehetzt; die giftige Saat der Unzufriedenheit und der Bitterkeit, der Zwietracht und des Hasses wird fast täglich ausgestreut; in zahllosen, die Behörden, selbst die richterlichen, angreifenden Artikeln wird jeglicher Autorität Hohn gesprochen und das Ansehen derselben geflissentlich untergraben.** Und doch thut grade in unserer Zeit und unserer Gegend ein enger Zusammenschluß aller vaterländisch gesinnten, kaisertreuen Männer, wie er von allerhöchster Stelle gefordert wird, und eine Stärkung der Achtung vor Gesetz und Obrigkeit dringend noth, soll den Umsturzbestrebungen und der geheimen socialdemokratischen Wühlarbeit ein fester, unzerstörbarer Damm entgegengesetzt und unser Volk und Vaterland vor entsetzlichen Katastrophen bewahrt bleiben. Mit Entrüstung wendet sich jeder patriotisch gesinnte deutsche Mann, dessen Herz für Kaiser und Reich schlägt, ganz gleich, welche Stellung er einnimmt, welcher politischen Fahne er folgt, von solchem Gebahren ab." Die Versammlung wurde geschlossen mit einem Hoch auf den Kaiser und das deutsche Vaterland.

— Berlin, 6. Dec. (Alles elektrisch.) In ein Delikateßwaaren-Geschäft der Alten Schönhauserstraße trat gestern eine elegant gekleidete Dame, während die Verkäufer alle Hände voll zu thun hatten, um die zahlreichen Kunden zu bedienen. Die Dame kauft einige Kleinigkeiten, der Kommis, der sie bedient, zieht sein Kassenbloc aus der Tasche, notirt die verkauften Sachen mit den bezüglichen Preisen, zieht die Summe zusammen und überreicht mit ironischem Lächeln den Zettel der feinen Kundin: »Das ist ja ein Irrthum, mein Herr,« bemerkt, nachdem sie den Zettel geprüft, die Dame, »hier sind ja 2 Mark zu viel, so viel macht es doch nicht.« »O doch, meine Gnädige,« entgegnet der Verkäufer, »Sie vergessen die Wurst, die Sie selbst vom Ladentisch genommen haben.« Die Dame wird purpurroth, stottert verlegen die Entschuldigung, daß sie ganz daran vergessen, betont aber schließlich, daß auf dem Zettel, der an der Wurst befestigt ist, der Verkaufspreis nur mit 1 Mark angegeben sei. »Das stimmt, meine Gnädige,« antwortet mit feinem boshaften Lächeln der Kommis, »der Preis verdoppelt sich aber für solche Kunden, welche die Waare selbst einstecken.« Die feine Kundin zahlt nun und verschwindet. Des Räthsels Lösung: Jedes auf dem Ladentisch ausgelegte Stück Waare ruht dort auf einem kleinen Knopf, der, sobald das betreffende Stück abgenommen wird, emporschnellt und ein leises Anläuten erzeugt, das die Verkäufer aufmerksam macht. Diese Kontrole ist eine sehr wirksame, denn der betreffende Delikateßhändler hat, wie er einer Lokal-Korrespondenz mittheilte, durch diese elektrische Falle an einem einzigen Tage nicht weniger als sechs Langfinger abgefaßt, die sich heimlich an den verlockend ausgelegten Waaren vergriffen hatten.

Brüssel, 10. Dec. (Nette Zustände.) An der hiesigen sogenannten „freien Universität" kann sich Jeder immatrikuliren lassen, welcher die Matrikel und Collegiengelder bezahlt, und dieser Umstand brachte es mit sich, daß unter der Brüsseler Studentenschaft sich viele Elemente befinden, die es an Rohheit und Ungezogenheit mit dem schlimmsten Straßenjungen aufnehmen könnten. Eine nette Probe von der Bildung dieser „Studenten" liefert der folgende kaum glaubliche Vorfall, der sich am Dienstag Abend hier ereignete. Etwa 600 derselben hatten ein Fest gefeiert, nach dessen Beendigung sich die sämmtlichen Theilnehmer an diesem Feste nach einer von Dirnen bewohnten Straße begaben, um dort ihrer fröhlichen Laune einmal nach Herzenslust die Zügel schießen zu lassen. Unterwegs mißhandelten sie eine Anzahl friedlicher Spaziergänger, schlugen hierauf bei der Ankunft in jener Straße eine alte Frau mit Knütteln zu Boden, so daß dieselbe blutüberströmt und bewußtlos nach dem Hospital geschafft werden mußte, und drangen hierauf in die Häuser ein, wo sie die Möbel demolirten und die anwesenden Frauenzimmer mit Bierseideln, Knütteln, Fußtritten u. s. w. ganz entsetzlich mißhandelten. Als schließlich eine starke Polizeimacht heranrückte, setzten sich die „Studenten" so energisch zur Wehre, daß den Beamten nichts übrig blieb, als den Säbel zu ziehen und auf die wüsten Patrone einzuhauen. In dem hierbei entstehenden Handgemenge brach ein „Student" das Bein und verschiedene Polizisten wurden durch Steinwürfe verwundet. Nach langem Kampfe gelang es schließlich den letzteren, einen Studenten nach dem anderen in ihre Gewalt zu bekommen und etwa 30 derselben nach der Wache zu schleppen, wo der anwesende Polizeikommissar konstatirte, daß die ganze Orgie auf einem wohlüberlegten Plan beruhte. Hieraus erklärt sich auch die Bewaffnung der „Studenten" mit Knüppeln, von denen einzelne 3 Pfund und noch mehr wogen; die Entrüstung über den Skandal ist hier eine allgemeine, ein anderer Ton und ein anderer Geist indessen werden so lange niemals bei den durch ihre beispiellose Frechheit und Brutalität berüchtigten Brüsseler Studenten einkehren, als man sich nicht höheren Ortes entschließt, ein strengeres Reglement in Betreff der Zulassung von Studenten an der Universität einzuführen und speziell jeden Versuch dieser Herrschaften zu eingezogener Ueberhebung oder Ausschreitung sofort auf's strengste zu ahnden.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 14. Dec. (Empfang der städtischen Deputation in Friedrichsruh.) Die zur Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck von den städtischen Collegien gewählte Deputation hatte sich auf die telegraphische Mittheilung hin, daß der 12. December Mittags für den Empfang durch den Fürsten sehr geeignet sei, am Freitag in Hamburg versammelt und begab sich andern Tages mit dem 11.30 von dort abgehenden Zuge nach Friedrichsruh, wo sie 12.15 eintraf und im Wagen zum fürstlichen Hause abgeholt wurde. Kurz nachher, als die Deputirten den Fürsten elastischen Schrittes und strammer Haltung von einem Spaziergange heimkehren sahen, wurde durch Herrn Dr. Chrysander gemeldet, daß die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes in dem Empfangszimmer des unteren Stockes vor sich gehen könne. Hier übergab dann der Sprecher der Deputation, Herr Bürgermeister Delius, mit einer kurzen warm gehaltenen Ansprache an den Fürsten das in Leder und Eisen eingeschlagene prächtig ausgestattete Dokument. Seine Durchlaucht, sichtlich ergriffen, dankte für die Seitens der Herren ausgesprochenen Wünsche und hielt im Anschlusse daran eine längere höchst bedeutsame Rede, deren Inhalt zu skizziren noch vorbehalten bleiben muß. Es wurden dann die einzelnen Mitglieder der Deputation durch kurze Ansprachen des Fürsten besonders ausgezeichnet und, als die Damen inzwischen gleichfalls eingetreten waren — außer der Fürstin, die wieder wohl war, wohnte auch die Gräfin v. Rantzau dem letzten Theile des Empfanges bei — der Ehrenbürgerbrief und die Ansichten von Siegen einer eingehenden Besichtigung unterworfen. Die Deputation wurde hierauf zur Tafel gezogen, wobei der Bürgermeister Delius die Ehre hatte, die Fürstin zu Tisch zu führen. In anregender lebhafter Unterhaltung schwanden dann die Stunden dahin. Der Fürst toastete auf die Stadt Siegen, die ihn als neuen Bürger aufgenommen habe, in zum Herzen gehenden schönen Worten. Bevor zum Schlusse die Cigarre und die lange Pfeife des Fürsten in ihr Recht traten, sprach Herr Bürgermeister Delius den Dank der Deputation für die freundliche Aufnahme aus und trank auf das Wohl des Fürsten, der Fürstin und der ganzen Familie. Während des Frühstücks waren aus Siegen verschiedene Telegramme mit Grüßen und Wünschen in die Hand des Fürsten gelangt. Hochderselbe beauftragte den Bürgermeister in huldvollen anerkennenden Worten, den Vereinen und Gesellschaften den besten Dank für die erneuten Huldigungen auszusprechen und versprach, dieselben noch schriftlich zu beantworten. An die Siegener Damen, welche gleichfalls telegraphisch ihren Gruß gesandt hatten, setzte der Fürst sofort eine Drahtantwort auf. Den scheidenden Mitgliedern der Deputation widmete Durchlaucht durch eigenhändige Unterschrift sein Bild und begleitete die Herren bis an die Wagen, welche dieselben zur Bahn brachten. Von hier berichteten der Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher an den Magistrat über den glänzenden und erhebenden Empfang, den die begeistert zurück kehrende Deputation in Friedrichsruh gefunden habe. Die Stunden, welche nur zu schnell vergangen sind, werden denen, die sie erlebt haben, unvergeßlich bleiben. Die Eindrücke, welche die Mitglieder der Deputation im Verkehre mit dem Fürsten und hochdessen Familie empfangen haben, werden zu den schönsten Erinnerungen ihres Lebens gehören. Die körperliche und geistige Frische des Altreichskanzlers aber berechtigt zu der erfreulichen Hoffnung, daß Seine Durchlaucht der Fürst, unser Ehrenbürger, uns und dem gesammten Vaterlande noch lange erhalten bleibt, was Gott geben möge!

Soeben geht uns der Wortlaut der Ansprache des Herrn Bürgermeisters und der Rede Sr. Durchlaucht des Fürsten zu:

Durchlauchtigster Fürst! Als anläßlich der letzten Bismarckfeier in unserer Stadt die städtischen Kollegien in Einmüthigkeit Euerer Durchlaucht das Ehrenbürgerrecht verliehen, fand der Beschluß allseitige Zustimmung in Siegen's Bürgerschaft und großer Jubel erfüllte Aller Herzen, da Euere Durchlaucht huldvollst die Ehrenbezeugung anzunehmen geruhten, Sah sich hierdurch doch unsere alte Bergstadt mit gerechtem Stolze jenen Städten angereiht, die Deutschlands größten Sohn den Ihren nennen dürfen und unsere Bürgerschaft der unschätzbaren Ehre theilhaftig, den zielbewußten Schöpfer unserer nationalen Einheit und kraftvollen Beschützer unseres Volkswohlstandes zum Mitbürger zu haben! Uns ist nun heute das besondere Glück beschieden, für die der Stadt und Bürgerschaft gewordene Ehre Euerer Durchlaucht den tiefempfundenen Dank unserer Mitbürger aussprechen zu können und entledigen wir uns dieses ehrenvollen Auftrags, indem wir zugleich die ehrerbietigste Bitte vortragen, aus unseren Händen den Ehrenbürgerbrief huldvoll entgegennehmen zu wollen. Möge das in Leder und Eisen ruhende Dokument, mit welchem die heimathliche Industrie ihrem besten Förderer und Berather huldigen will, ein erneuter Beweis sein von der hohen Verehrung und unbegrenzten Liebe, welche Siegens Bürgerschaft für Euere Durchlaucht in treuem Herzen bewahrt! Wir aber, meine verehrten Herren, senden mit dankbarem Herzen mit Millionen unserer deutschen Brüder zum Himmel das heiße Gebet: Gott erhalte dem geliebten Vaterlande noch lange, lange den letzten der gewaltigen Paladine Kaiser Wilhelm's des Großen, unseren theuren Fürsten Bismarck!

Der Fürst antwortete:

Mitbürger Ihrer Stadt zu sein, ist mir eine hohe Ehre und Freude, zumal mein Interesse für das Siegener Land schon alt ist. Zum ersten Male kam ich mit ihm in Beziehung, ale ich vor 50 Jahren ein Gut übernommen hatte, welches durch unzweckmäßige Rieselwirthschaft geschädigt war. Damals hörte ich zuerst von Siegener Rieselwiesen und sah landwirthschaftliche Techniker aus Ihrer Gegend bei mir, um meine Wiesen nach der bewährten Siegener Methode zu verbessern.

Das war der erste, landwirthschaftliche Anknüpfungspunkt. Der zweite war forstlicher Natur. Als ich in den Besitz größeren Waldes kam, erlangte das Siegener Land mit seinen Haubergen ein besonderes Interesse für mich. In Pommern und selbst hier in Lauenburg können wir aber einen so guten Schälwald nicht erzielen; unsrem Eichwalde fehlt dazu die Sonne und der Bergboden Ihrer Gegend. Zu meinem Bedauern habe ich letztere nie selbst gesehn.

Drittens verbindet mich mit Ihnen meine Stellung in der industriellen Gesetzgebung, und am Himmel der Industrie bildet das Siegener Land ja ein helles Sternbild; in Eisen und in Leder pflegt es zwei für die Wehrkraft besonders hervorragende Industrien.

Dieses dreifache Interesse, das in mir bei Nennung Ihrer Stadt erweckt wird, erregt auch heute meine Freude über die ehrenvolle Anerkennung, welche meine Wirksamkeit bei Ihnen gefunden hat, und ich wünschte, daß ich auch in der Lage wäre, mich Ihnen noch jetzt besonders in dem dritten Punkte nützlich zu machen. Aber ich bin aus den amtlichen Beziehungen zu Ihrer Industrie heraus und kann auch jetzt in Berlin die Sache nicht ergreifen. Wenn ich hinkäme und im Reichstage den Mund aufthäte, so müßte ich der herrschenden Politik schärfer entgegentreten, als ich es bisher meiner Stellung und Vergangenheit angemessen finde; ich müßte entweder schweigen oder so reden, wie ich denke. Wenn ich Letzteres thue, so hat das eine Tragweite nach unten, nach oben, nach außen und nach innen, an die ich mich auch heut noch nicht gewöhnen kann. Es kann ja sein, daß die Nothwendigkeit für mich eintritt, dieses subjektive Gefühl zu überwinden. Für heut möcht ich nur sagen: Nondum meridies. Wenn ich jetzt nach Berlin käme und spräche für den Schutz der Landwirthschaft, so würde man nur sagen: „Vous êtes orfèvre monsieur", und meine Bedenken für interessirt halten; damit wäre die Sache erledigt. Ich würde deßhalb, wenn ich dort wäre, mehr für Politik eintreten und für das Interesse der Industrie mehr wie für das eigne. Die Landwirthschaft ist ohnehin schon daran gewöhnt, das Stiefkind der Bureaukratie zu sein, die ihr Lasten auferlegt ohne Wohlwollen und Sachkunde. Aber es ist doch auch eine große Menge von Industriezweigen, die benachtheiligt werden durch die neuen Vorschläge. Einige haben Vortheile erlangt; wie groß diese im Ganzen sind, und wie groß auf der anderen Seite der Nachtheil, den die unter bessere Bedingungen versetzte österreichische Konkurrenz uns bringt, und ob die Kaufkraft Oesterreichs für unsere Produkte einer Steigerung fähig, und wieweit unser Import nach Oesterreich Transit nach Balkan und Orient ist, entzieht sich bisher meinem Urtheile. In der Liste der Industriewaaren sind's etwa dreißig oder mehr, deren Zollschutz gemindert werden soll. Aber so lange die betreffenden Industriellen nicht selbst klagen und sich an ihre Reichstagsabgeordneten wenden, damit diese für sie eintreten, kann ich mich ihnen nicht aufdrängen. Dazu bin ich nicht sachkundig genug. — Wer ist Industrieller unter Ihnen? (Antwort: Fast Alle.) — Da werden Sie Sich die Liste vergegenwärtigen und sich nicht verhehlen, daß wir nicht nur der österreichischen und italienischen, sondern auch der französischen und englischen, ja sogar der amerikanischen Industrie, trotz Mac Kinley-Bill, wesentliche Erleichterungen zugestehn sollen. Denn die mit diesen Staaten geschlossenen Verträge kann man nicht brechen. Die Amerikaner haben in dem Vertrage mit Preußen 1885 das Meistbegünstigungsrecht erhalten, werden also nach Annahme der Verträge zu den neuen Zollsätzen importiren. Ihnen das unter Vorwänden zu verwehren, wird dort als Vertragsbruch gedeutet werden. Welchen Industriezweigen dies gefährlich ist und welche es weniger schädigt, das kann ich nicht beurtheilen und wie der Reichstag das so schnell beurtheilen will, ist mir unerklärlich. Das Beunruhigendste am Ganzen ist mir die Abdikation des Reichstags, wenn er in wenigen Tagen das begutachten und zur dauernden Einrichtung machen will, was Herren vom grünen Tische in Zeit eines Jahres im Geheimen ausgearbeitet haben. Wer hat denn alle diese Aenderungen und Bestimmungen entworfen? Geheimräthe, ausschließlich Konsumenten, auf die das Bibelwort paßt: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln nicht in die Scheuern — Herren, die der Schuh nicht drückt, den sie für den Fuß der Industrie zurechtschneiden — die Büreaukratie ist es, an der wir überall kranken.

Ich würde nie den Muth gehabt haben, auf zwölf Jahre den Sprung ins Dunkle zu thun. Die Härten der neuen Verträge werden sich beim Gebrauche bald herausstellen und sie werden unabänderlich sein. Sich derselben jetzt, vor der endgültigen Festlegung, bewußt zu werden, dafür bleibt der Industrie nicht Zeit. Es war ja bisher Alles ein Geheimniß. Wenn gesagt worden ist, unter der vorigen Regierung sei dieselbe Taktik des Verschweigens beobachtet worden, so ist das eine Fiction. Wir haben 1878 damit begonnen, die Tariffrage in die Oeffentlichkeit zu werfen; wir haben das gemacht, was die Engländer fair play und die Franzosen Carte sur table nennen. Diesmal war heimliche Vorbereitung beliebt und der Reichstag soll sich in wenig Tagen mit dem Ganzen abfinden. Darin liegt politisch ein sehr bedauerliches Ergebniß. Wenn der Reichstag das auf sich nimmt, so schädigt er sein Ansehen im Volke: will er es wahren, so muß er in so einschneidenden Fragen wenigstens die Anstandsfrist beobachten, in der eine sachliche Prüfung möglich ist.

Die Schmerzen, wenn die neuen Stiefel erst angezogen sind, werden folgen. Was haben unsere Abgeordneten dabei gethan? wird dann gefragt werden, und die Antwort wird lauten: Sie haben zugestimmt, weil die Regierung es wünschte.

Daß der Reichstag nicht die Möglichkeit habe, an den Verträgen zu ändern, ist eine weitere Fiction. Er kann bei jedem einzelnen Paragraphen sagen: den wollen wir nicht und werden ablehnen, wenn er nicht geändert wird. Der Reichstag ist in der Gesetzgebung auch über Zölle vollkommen gleichberechtigt mit dem Bundesrathe.

Der Reichstag ist das unentbehrliche Bindemittel unserer nationalen Einheit. Verliert er an Autorität, so werden die Bande, die uns zusammenhalten, geschwächt. Unser Zusammenhalten im Reiche beruht auf den Verträgen, welche die deutschen Regierungen mit einander geschlossen haben, aber auch auf der gemeinsamen Vertretung im Reichstage. Diese widerstandsfähig und in Ansehen zu erhalten, ist unsere nationale Aufgabe.

Hierzu würde ich auch in den jetzt vorliegenden Verhandlungen gern mitwirken, aber nachdem alle Fraktionen aus Gründen des Fraktionsinteresses sich vorher verpflichtet haben, muß ich mein Auftreten für nutzlos halten. Ich weiß, was so ein Fraktionsbeschluß besagt, an ihm ist nicht zu rütteln, wie auch nachher die Haltung der Fraktion wechseln mag. Angenommen wird das Ganze so wie so. Mein Hinkommen und meine Aussprache würde jetzt sich darauf beschränken müssen, die Urheber der Vorlage und die, welche sie annehmen, ohne Erfolg zu kritisiren und anzugreifen. Das ist eine Aufgabe, die mir widerstrebt. Ich hoffe, daß der Reichstag selbst in Erkenntniß seiner Stellung im Lande sich wenigstens vor einer Uebereilung hüten werde, unter der sein Ansehen leiden könnte. Ich bin zu einer so tiefgreifenden Kritik, wie ich sie üben müßte, wenn ich heut im Reichstage reden wollte, weniger berufen wie Andere; ich bin 50 Jahre im Dienste des Staates gewesen und Jahrzehnte lang an erster Stelle; gegen dessen Leiter öffentlich so aufzutreten, wie ich müßte, wenn ich im Reichstage überhaupt redete, widerstrebt meinem Gefühle und ist mir peinlich, und es müßten noch stärkere Gründe wie heute vorliegen, daß ich diesen Widerwillen überwände. Die Nöthigung dazu läuft mir vielleicht nicht weg, aber ich will es noch abwarten.

Dies alles führe ich Ihnen als Entschuldigung an, daß ich hier auf der Bärenhaut liege, anstatt mein Mandat zu erfüllen. Mein Arzt ist, wie Sie sehn, wieder hergekommen, um mich bei den Rockschößen festzuhalten; er hörte von meiner Frau, daß ich nach Berlin wolle, und beeilt sich, den Flüchtling wieder einzufangen.

Ich schiebe meine Theilnahme an den Verhandlungen noch auf, so schwer auch die Sorge auf mir lastet, daß wir für 12 Jahre an Zustände gebunden werden sollen, deren Wirkung heut niemand übersieht, auch ihre Urheber nicht.

§ Siegen, 14. Decbr. (Evangelischer Gesellen-Verein.) Eine außerordentlich interessante Verhandlung fand gestern in dem großen Saale des ev. Gesellen-Vereins statt. Der von dem „Siegerland" in einer Reihe von Artikeln angegriffene Pfarrer Hubbert von Eiserfeld nahm Veranlassung, vor einem größeren Kreise ev. Glaubensgenossen auf gut deutsch seine in seiner Lutherrede vom 8. Novbr. c. ausgesprochene Ueberzeugung zu vertreten. Er machte uns bekannt mit den Fechterkünsten der jesuitischen Geschichtsschreiberei, die den unbefangenen Laien wohl stutzig machen könnten, aber nicht den Theologen. Der Eindruck der Rede war ein mächtiger. Wir wollen auf das Einzelne noch nicht eingehen, sondern es einer späteren Zeit überlassen. Können wir es doch nur billigen, wenn der Herr Pastor bemerkte, daß er eine Zeitungsfehde gerade jetzt abgelehnt habe, auf daß der Friede der heiligen Weihnacht nicht durch einen Blätterzank der christlichen Confessionen untereinander gestört werde. Er für seinen Theil könne dem „Siegerland" nur dankbar sein, da sie ihm die Zustimmung vieler Männer, deren Urtheil er hochschätze, und namhafte Summen für die Lutherkirche in Rom eingebracht hätten. Nachdem der Redner unter brausendem Beifall geschlossen, ergriff Herr Pfarrer Achenbach, Siegen, das Wort, um in seiner freien unerbittlich überzeugenden Weise die Entstellungen des „Siegerland" aufzudecken und den Lorbeerkranz seines verborgenen Hintermannes unbarmherzig zu zerpflücken. So sehr es zu billigen ist, daß Herr Pfarrer Hubbert eine Zeitungsfehde vor dem Fest abgelehnt hat, so dringend möchten wir die beiden Redner des Abends bitten, die an diesem Abend dargebotenen Ausführungen etwa in einer Broschüre demnächst Jedermann zugänglich zu machen, und so auch den Hintermännern des Siegerlandes die Gelegenheit zur Aufklärung zu geben. Dabei werden die Vorträge über die Grundwahrheiten der ev. Kirche, die nach Mittheilung des Herrn Pfr. Vorlaender in den ersten Wochen nach Weihnachten gehalten werden sollen, herzlich willkommen sein und großes Interesse finden. War doch schon der Eindruck dieses Abends ein gewaltiger, unvergeßlicher für alle, die zugegen waren, was sich auch darin kund gab, daß alle wie ein Mann am Schluß der Vorträge sich erhoben, um freudig in das Lutherlied: „Ein' feste Burg ist unser Gott!" einzustimmen.

* Siegen, 14. Dec. (Verein Berggeist.) Auf Einladung des Vereins „Berggeist", der gestern sein 23. Stiftungsfest feierte, hatten sich die Mitglieder dieses Vereins, wie auch die Mitglieder des „Siegener Bezirksvereins deutscher Ingenieure" und eine Anzahl sonstiger Herren, auch die Zöglinge der hiesigen Bergschule, zusammen etwa 150 Personen, im großen Saale der Gesellschaft „Erholung" versammelt. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Ingenieurs Herrn Luhn von der Actien-Gesellschaft „Helios" in Ehrenfeld über „Die Erzeugung und Verwendung der Elektrizität mit besonderer Berücksichtigung des Berg- und Hüttenbetriebs". Der zu einer ganzen Reihe von Experimenten, wie auch zur Beleuchtung des verdunkelten Saales benöthigte elektrische Strom wurde durch eine mit der Dampfmaschine der benachbarten Montanus'schen Gerberei in Verbindung gebrachte Dynamomaschine erzielt. Die leitenden Drähte gingen durch die Ventilations-Oeffnungen des Saales in diesen selbst. Von einer auch nur theilweisen Wiedergabe des Vortrags müssen wir hier Abstand nehmen und bemerken nur, daß derselbe höchst instructiv war und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Die Anwendung der Elektrizität zur Beleuchtung von Kohlengruben z. B., bei denen die Gefahr einer Explosion der Grubengase möglich erscheint, welche Gefahr die elektrische Beleuchtung beseitigt, dürfte nur eine Frage der nächsten Zeit sein. — Der Civil-Ingenieur Herr J. Pohlig, unser früherer Mitbürger, zeigte nach dem Schlusse des Vortrags in der schönen Bierhalle der Gesellschaft das Modell einer in Amerika gebräuchlichen Be- und Entladeverrichtung vor, deren praktische Einrichtung die Bewunderung aller Beschauer erregte, namentlich was einen dabei thätigen, auf Schienen laufenden Wagen anbelangt, ein kleiner Hexenmeister, der sich seiner Ladung selbstthätig in einem Moment entleerte. — In den Saal zurückgekehrt, schaarten sich etwa hundert Personen um die inzwischen gedeckte Tafel zu einem einfachen, aber vorzüglichen Mahl. Die trefflichen Weine der Gesellschaft brachten eine echt festliche Stimmung, die sich in Trinksprüchen und mancherlei Liedern, namentlich Bergmannsliedern, äußerte. Der Vorsitzende des Vereins „Berggeist", Herr Bergrath Gerlach, brachte nach alter Sitte den Kaisertoast mit herzlichen Worten aus. Den Löwenantheil der Unterhaltung trug Herr Civil-Ingenieur Otto Groos in Hilchenbach, dessen brillante Stimme, die wir schon des Oefteren zu hören Gelegenheit hatten, auch hier den verdienten reichen Beifall erndtete. Gegen 8 Uhr Abends war das Ende des schönen Festes gekommen. Glück auf!

* Siegen, 14. Dec. (Ein Betrüger.) Die Bremer Staatanwaltschaft fahndet nach einem gewissen Alfred Bürkel, geboren in Düsseldorf, 29 Jahre alt, der eine größere Anzahl Geschäftsleute, namentlich Brennereibesitzer und Bäcker, dadurch betrogen hat, daß er ihnen durch falsche Vorspiegelungen Geldbeträge entlockt hat, wofür er Recepte für vortheilhafte Hefebereitung zu liefern versprach. Das Gelieferte war alsdann eine völlig werthlose Schrift. Genannte Behörde richtet nun an die durch Bürkel Betrogenen die Aufforderung, ihrer heimathlichen Polizeibehörde die Erklärung abzugeben, ob sie nach dem 3. Nov. d. Jahres noch mit Bürkel in Verbindung gestanden und ob ihnen der zeitige Aufenthalt des Betrügers bekannt ist. Das eventuelle Ergebniß dieser Anfragen soll dann der Staatsanwaltschaft in Bremen mitgetheilt werden. Vielleicht finden sich auch in hiesiger Gegend in solcher Weise Geschädigte.

* Siegen, 11. Dec. (Gute Wünsche), die auch für die hiesigen Verhältnisse passen, finden wir in einem Gedichtchen zum Ausdruck gebracht, von dem die Emscher Zeitung sagte, sie habe demselben erst die Versfüße einrenken müssen. Die Verse freilich sind recht schwach, die Meinung des Dichters aber ist eine gute, wenn er singt:

Dieses Wetter ist gesegnet,
Das den Winter ganz verwischt,
Wenn es ab und zu auch regnet
Oder windet — schadet nischt.

Denn der Winter ist ein Hartmann,
Aber geh'n die Lüfte lind,
Selbstverständlich Kohlen spart man,
Die zur Zeit so theuer sind.

Braucht die Arbeit nicht zu stocken,
Dann verdient der Mensch auch Geld,
Und die Häuser werden trocken,
Die nicht fertig sind gestellt.

Solchen Vortheil hat das Wetter,
Hält sich hoch der Réaumur,
Aber fällt das Thermometer,
Steh'n gleich Uebel vor der Thür.

So z. B. die „Fulenze"
Wüthet wieder, wie man hört,
Jeder nennt se, keiner kennt se,
Denn sie ist noch unerklärt.

Dieser sagt, es wär' die Grippe,
Jener meint, es sei die Gicht,
Dunkel ist noch ihre Sippe,
Nichts Gewisses weiß man nicht.

Keineswegs ist es entschieden,
Ob die Jahreszeit sie macht,
Doch ist's besser sich zu hüten,
Darum gebe Jeder acht.

Ehrlich wünsch' ich jedem Kranken,
Daß er voll und ganz genest,
Allen Menschen in Gedanken
Ein vergnügtes Weihnachtsfest;

Allen Guten reich Erbarmen,
Wohlzuthun in dieser Zeit,
Rechte Freude bei den Armen
Für die Menschenfreundlichkeit.

Eingesandt.

Nach der Kölnischen Zeitung hat der Handelsminister schon im Jahre 1881 die Handelskammern veranlaßt, von der ihnen durch Gesetz vom 24. Februar 1870 ertheilten Ermächtigung: „Die Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen zu beschließen" den weitgehendsten Gebrauch zu machen. Die Gegenstände der Berathung der Handelskammern haben fast alle ein öffentliches Interesse und können bei der Oeffentlichkeit nur gewinnen, weshalb es auch für Siegen wünschenswerth ist, daß die Oeffentlichkeit der Handelskammersitzungen endlich beschlossen wird, wie die Staatsbehörden dies im Interesse der Sache für nöthig halten.

Handel und Industrie.

** Siegen, 11. December. Die Londoner Notirungen betrugen

	am 9. Dezbr.:		am 10. Decbr.:	
Kupfer . . .	£. 45. 05. 0.	bis 45. 02. 6.	£. 45. 05. 0.	bis 45. 00. 0.
Blei, engl. . .	£. 11. 12. 6.	» 11. 10. 0.	£. 11. 10. 0.	» 00. 00. 0.
» span. . .	£. 11. 17. 6.	» 11. 05. 0.	£. 11. 05. 0.	» 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 22. 15. 0.	» 00. 00. 0.	£. 22. 15. 0.	» 00. 00. 0.
» gew. »	£. 22. 10. 0.	» 00. 00. 0.	£. 22. 10. 0.	» 00. 00. 0.
Zinn, Straits .	£. 90. 15. 0.	» 90. 12. 6.	£. 90. 10. 0.	» 90. 05. 0.
» 3 Mon. .	£. 91. 07. 6.	» 91. 05. 0.	£. 91. 02. 6.	» 91. 00. 0.
Silberbarren	P. 44⅝.		P. 43¾	

Kupferstiche, Stahlstiche, Photographien, Photographüren u. s. w.

mit und ohne Rahmen in **großer Auswahl.**

☞ Man wolle nicht versäumen, meine Kunstausstellung, die in diesem Jahre ganz Hervorragendes bietet, zu besuchen. Täglich bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Meine auf das reichhaltigste und wieder mit vielen Neuheiten ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bitte um gefl. recht zahlreichen Zuspruch.

Rud. Wollenweber,
Conditorei und Café.
Pfuhlstraße 253.

Franz Heinr. Hofmann,

Siegen, Sandstraße,
empfiehlt für das bevorstehende **Weihnachtsfest:**
Eine große Auswahl Musikalien jeder Art, sowie Pianinos, Pianetts, Harmoniums, zu billigsten Preisen.



Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

in

allen Neuheiten von Korbwaaren

eröffnet habe. Alles extra bestellte wird in meiner Werkstatt in kürzester Zeit angefertigt und bitte bei streng reeller Bedienung um geneigten Zuspruch.

Georg Schlegel, Siegen,
Korbwaarenfabrik.
Kölnerstraße 186 und **Marburgerthor.**

Fritz Reuter,

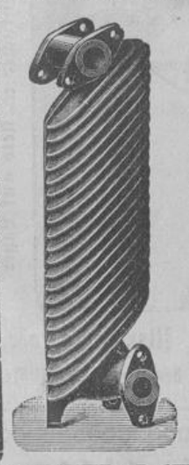
Lustspiele und Polterabend-Gedichte.
Ergänzungsbände zu seinen sämmtlichen Werken.

Lustspiele. In dunkelbraun. Ganzleinwandbd. geb. (statt 3 M) **für 1 M. 20 Pfg. franco.**

Lustspiele und Polterabend-Gedichte. In rehbraun. Ganzleinwandbd. geb. (statt 3 M. 60 Pfg.) **für 1 M. 80 Pfg. franco.**

Fritz Reuter's Name ist so bekannt, daß es einer besonderen Empfehlung obiger Werke nicht mehr bedarf.

Leipzig. **C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.**



Wasserheizungen

mit Heizkessel ohne Einmauerung zur Heizung von Wohnhäusern, namentlich sehr geeignet für Etagenheizung, für einzelne Zimmer, sowie für Lager- und Ladenräume, welche staubfrei gehalten werden müssen. Gesundeste Heizung durch milde und feuchte Wärmeabgabe. Bedeutende Ersparniß an Brennmaterial und Bedienung.

Warmwasserheizung
vom Kochheerd aus, zur bequemen, fast kostenlosen Warmwasserbereitung für Badeeinrichtungen, Toilettentische, Wasch und Spülzwecke.

Mit Kostenanschlägen und Referenzen über mehrfach hier am Platze ausgeführte Anlagen stehen wir zu Diensten.

W. & E. Reisslandt.

Zum Besuche meiner

Conditoreiwaaren-Ausstellung

die ich in der I. Etage errichtet habe, lade höflichst ein

Ph. Schmidt,
104 Kölnerstraße 104.



Pelzwaaren
aller Art
empfiehlt
Carl Drey.



Häcksel
stets vorräthig bei **Joh. Zahn.**

Zahlungsbefehle
bei **C. Buchholz.**

Am **billigsten** besorgt man seine

Weihnachts-Einkäufe

bei

J. G. Schneck sen., Siegen, Kölnerstr. 190.

Folgende Artikel werden thatsächlich **zu und unter Einkaufspreisen** abgegeben, da solche nicht weiter geführt werden sollen:

Knaben- und Herren-Ueberzieher von 3 Mk. an bis 35 Mk.
Knaben- und Herren-Jaquettes von 2,50 Mk an bis 20 Mk.
Herren-Burkinhosen von 4 bis 12 Mk.
Knaben-Anzüge von 3 bis 15 Mk.
Blauleinene Kittel von 1,20 Mk. an.
Wollene Jacken zu Mk. 0,80, 1,–, 1,50 u. s. w.
Regenschirme von 2 Mk. an.
Kapuzen für Kinder von 50 Pfg. an.
Kapuzen für Frauen von 75 Pfg an.
Wollene Tücher von 50 Pfg. bis 3,50 Mk
Seidene Halstücher 40 Pfg., 50 Pfg u. s. w.
Handschuhe und Stauchen von 30 Pfg. an.
Schwarze und farbige Kleiderstoffe von 30 Pfg. an per Meter.
Bett- und Vorhang-Kattune zu 20, 25, 30, 40, 50 u. 60 Pfg. p. Meter.
Ia. Blaudruck zu 70 Pfg. per Meter.
Kleidersiamosen zu 40, 45, 50 Pfg. u. s. w. pr. Mtr.
Schürzenstoffe zu 20, 25, 30 Pfg. u. s. w. pr. Mtr.
Bettzeuge zu 40, 45, 50 Pfg. u. s. w. per Meter.
Weiße Halbleinen von 35 Pfg. an per Meter.
Weiße rein Leinen von 45 Pfg. an per Meter.
Blau Schürzen-Leinen von 80 Pfg. an pr. Mtr.
Blau Kittel-Leinen von 40 Pfg. an per Meter.
Tischtücher von 1 Mk. an.
Handtücher von 30 Pfg. an per Meter.

Ganz besonders wird auf einen großen Posten zurückgesetzter, nur wirklich empfehlenswerther Qualitäten in

reinwollenen u. halbwollenen Burkins, Tuchen, Rockflanellen, baumwollenen Hemdenflanellen,

welche zu jedem **nur annehmbaren Preise** abgegeben werden, um ☞ **rasch** ☜ damit zu räumen, aufmerksam gemacht.

Jeder Besucher meines Geschäfts wird durch die **wirklich so sehr billig gestellten Preise** zum Kaufen veranlaßt werden.

J. G. Schneck senior,
Inh. **Wwe. Friedr. Schneck,**
Siegen, Kölnerstraße 190.

Theob. Pfeiffer, Siegen,

empfiehlt sein großes Lager in

reinwollenen porös wasserdichten Loden.



Havelocks M. 24.–,



Joppe M. 13.–,



Jagdjoppe M. 17,–



Interimsmantel M. 28,–.

Alle Größen in vielen Farben auf Lager.

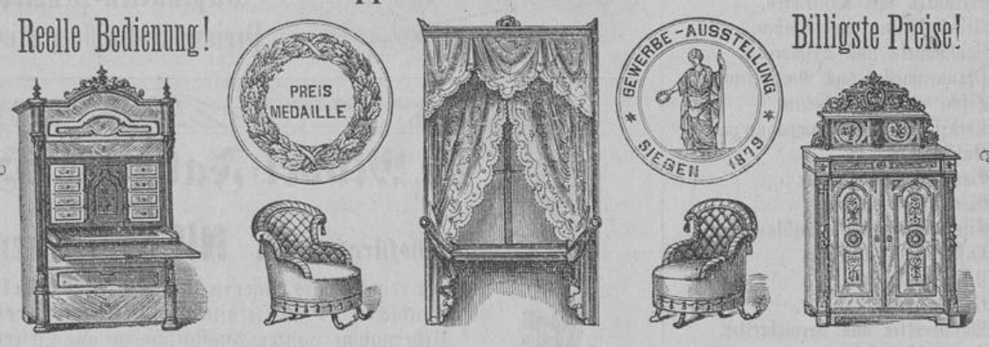
CARL HEES, Siegen-Sieghütte,

Möbel-Fabrik und Handlung.

Grösstes Lager aller Arten Möbel,
von den einfachsten lackirten Gegenständen bis zu den hochfeinsten.

Lieferung kompletter Haus- und Zimmer-Einrichtungen inkl. Teppichen und Dekorationen.

Reelle Bedienung! Billigste Preise!



NB. **Ganze Aussteuer-** und **Zimmer-Einrichtungen** liefere durch meine Fuhre nach jedem entfernten Orte auf meine Gefahr.

Die

Conditoreiwaaren-Ausstellung

ist eröffnet und ladet zum Besuche höflichst ein

J. Reuter,
22 Marburgerstraße 22.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Roddergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Federbesatz,

6 cm breit, in **schwarz, dunkelblau, grau, hell** und **dunkelbraun** per m 1 Mark
Carl Drey.

Schultornister

in **Plüsch, Leder, imitirt** und **echtem Seehundfell** empfiehlt billigst
Martin Lück.

Puppenklinik.

Puppenköpfe in allen Größen in Wachs, Bisquitt und Metall. **Puppenrümpfe, Arme, Beine, Augen, Stiefel, Schuhe, Strümpfe, Puppen-Perrücken** in allen Farben, von den besten Haaren in jeder Länge.

H. Lehn, Marburgerstr. 36.
NB. Prachtvolle angekleidete Gelenkpuppen von 1 M. an.

Wer liefert regelmäßig frische Landbutter?

An wen, zu erfahren in der Exped. d. Blattes.



Christbaumverzierungen
in **großer Auswahl,** sowie **beste Qualität**
Wachs-Weihnachts-Kerzen
empfiehlt
C. Heifer I.,
Löhrstraße.

Siegener Turnverein.

Dienstag 15. Dezbr. cr.,
Abends 8¼ Uhr,
Hauptversammlung
im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Kaisersgeburtstags-Feier.

Der Vorstand.

Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Die Gewinnliste 4. Classe 185. Lotterie liegt bei mir zur gefl. Einsicht offen und bitte ich die Loose 1. Klasse 186. Lotterie **baldigst** bei mir abzuholen.

Siegen. **G. Klingspor,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Kreislehrerverein Siegen.

Samstag den 19. cr.,
Nachm. 2 Uhr,
Tages-Ordnung:
1. Vortrag: Lehrerbildung.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Vereinsnachrichten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Otto Hahler

Mittwoch Vereinsabend.

Taschentücher
in weiß und bunt,
in **Leinen** und **Baumwolle**
empfiehlt
A. Rübsamen,
a. Markt, Siegen, a. Markt.

Siegbrücke. **Siegbrücke.**
Restaurant Koch.
Mittwoch Abend:
Frische Blut- und Leberwurst.



Elegante Anfertigung
von
Visitenkarten,
Verlobungskarten
Neujahrs-Gratulationskarten.
Musterbücher, enthaltend circa 900 verschiedene Karten mit Preisverzeichniß, gerne zur Ansicht.
Knipping & Müller,
Siegen, Löhrstr. 269,
vis-à-vis der katholischen Kirche.

Der **Maschinenschacht** auf Grube Krämer bei Hommelsberg soll auf weitere 55 m Teufe abgeteuft u. an leistungsfähige Schachthauer vergeben werden. Die Bedingungen liegen auf der Grube bei Obersteiger Ph. Henn, sowie beim Unterzeichneten zur Einsicht, an welche Offerten bis zum **23. ds. Mts.** abzugeben sind.

Der Schacht kann jederzeit befahren werden.

Siegen, 9. Dezember 1891.
Ferd. Lück.

Ausverkaufs halber
Cognac
von **Bisquit Dubouché & Cie. Sorin & Cie.** in **Jarnac-Cognac**
1884er 1875er 1862er
à M. 4,– M. 5,– M. 7,– p. Fl.
gute deutsche Sorten
à M. 2,– und M. 3,– p. Fl.
Arrac de Batavia u. Jamaica-Rum
nur in den feinsten Marken.
Siegen. **H. Pückel.**

Trommeln mit Schrauben
in allen Größen, sowie
Trommelpfeifen
empfiehlt billigst **Martin Lück.**

Kölner Dombau-Loose
à 3 Mark,
Rothe Kreuz-Loose
à 3 Mark
empfiehlt und versendet **M. Lück.**

Gesucht

wird ein tüchtiges **Mädchen** für Nachmittags von Weihnachten ab.
Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern mit Zubehör steht zu vermiethen
Frankfurterstraße 1080.

Markt 44.

J. G. Reichwald, Siegen,

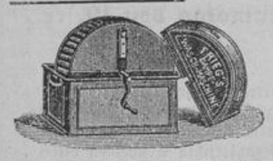
Markt 44.

empfiehlt als passende

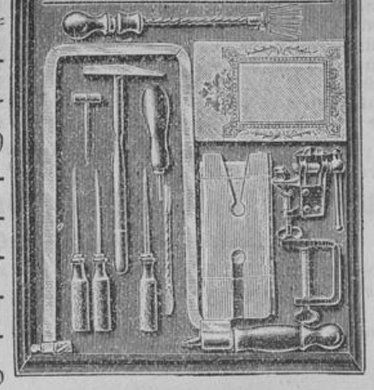
Weihnachts-Geschenke:







Wasch-, Wring- und **Mangel-Maschinen, Messerputz-, Brodschneid-, Fleischhack-** und **Wurststopf-Maschinen, Kartoffelschäl-** und **Reib-Maschinen, Küchen-, Tafelwaagen,** eiserne **Waschtische** und **Waschgestelle** mit emaillirten, marmorirten, einfach und reich dekorirten **Garnituren, Blumentische, Flaschen-** und **Eisschränke, Ofenschirme, Holz-** und **Kohlenkasten, Christbaum-, Feuergeräthe-** und **Regenschirmständer, Patent-Regenschirmhalter, Brat-** und **Backapparate, Tafel- Dessert-** und



Tranchirmesser und **Gabeln, Alboid-Kaffee-** und **Theeservice,** galvanisch versilberte **Waaren, Servirbretter** mit fein bemalten Fayenceböden, **Schmuck-** oder **Wandteller** mit galvanoplastischen, Porzellan-, Majolika- oder Terracotta-Einlagen, sämmtliche **Haus-** und **Küchengeräthe,** sowie **Laubsäge-** und **Werkzeugkasten, Hobelbänke,** eiserne **Schlitten, Schlittschuhe, Schiebkarren** und stumpfkantiges **Küchengeräthe** für **Kinder.**





Harmoniebildung.

Alle vorkommenden Accorde sind entweder durch die Verbindung der Intervalle eines Dur-Grundaccordes oder durch die Verbindung der Intervalle verschiedener Dur-Grundaccorde gebildet.

Eine thunlichst ausführliche Erklärung der Bildung und Verbindung der Accorde, nebst sehr zahlreichen Beispielen findet sich in dem Buche:

Harmonische Klangbildung,

nach dem Grundaccord gebildet und erklärt von **Friedr. Merten.**

Preis: Mk. 9,00.

Zu haben in der Buchhandlung von

Hermann Montanus in **Siegen.**



Reisedecken,
Schirme,
Handschuhe,
Cravatten,
Wäsche,
Unterzeuge,

Hosenträger,
Manschettenknöpfe,
Kragenknöpfe,
Cravattennadeln,
Hut- und Armflor,
Kneiferkordel,

empfiehlt in großer Auswahl

Siegen. **Joh. Ph. Schuss.**

Carl Jsing, Siegen,

Bahnhofstraße 887,

empfiehlt in garantirt guter Waare:

Tafelmesser und Gabeln, Tranchirbestecks, Obst- und Dessertmesser, Cabaretgabeln, — mit und ohne Etui.
Brod-, Fleisch- und Küchenmesser,
Messerstähle und Schmirgelsteine,
Zinnstahllöffel,
Taschen- und Federmesser,
Rasirmesser,
Scheeren- und Messerketten,
Hack- und Wiegemesser,
Fleischhackmaschinen,
Küchensägen und -Beile,
Gemüsehobeln,
Kartoffel- und Fruchtpressen,
Kaffee- und Pfeffermühlen,
Familien-Waagen,
Bügeleisen und Kolben,
Eierrühren mit Läutewerk,
Reibmaschinen und Reiben,
Spicknadeln und Spickmesser,
Pfannenmesser und Omelettewender,
Tisch- und Thürglocken,
Korkzieher und Champagnerzangen,
Nußknacker,
Eierlöffel und -Kocher.
Eierschaumschläger,
Tischtuch- und Wäscheklammern,
Kaffee- und Theesiebe,
Petroleumkannen,
Handlaternen,
Waschbretter und Servirbretter,
Gewürzschränke,
Salzfässer,
Kohlenschaufeln und Stocheisen,
Messerputzbänkchen.

Messer und **Scheeren** mit **Namen** oder **Monogramm** (broncirt, vernickelt oder vergoldet) werden schnell besorgt.

Wegen Vergrößerung meiner anderen Geschäfte beabsichtige ich den Artikel

Kinderspielwaaren

nicht weiter zu führen, und verkaufe dieselben, um damit noch möglichst vor Weihnachten zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Achtungsvoll!

Friedr. Hinderthür.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen,** welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin, **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken.

Verkaufsstellen in Siegen bei

Herrn **Herm. Grimm,** am Markt, Herrn **Peter Jochum,** Frankfurterstraße, **C. Ohlenburger Wwe.,** Marburgerstraße, Herrn **Rob. Reusch,** Marburgerthor, Herrn **Friedr. Steffe,** Hammerhütte, Herrn **Thomas Siebel** am Markt.

Für die Weihnachtszeit

empfehle:

Moderne Winterhandschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Schwarze Damen- und Kinderschürzen in Seide und Cachemir.

Neue Haushaltungs-, Küchen- und Theeschürzen.

Wollene Tücher und Kragen in hell und dunkel, sowie seidene Escharpes und Tücher.

Ganz neu heute eingetroffen:

Herren-Gummi-Tricothandschuhe.

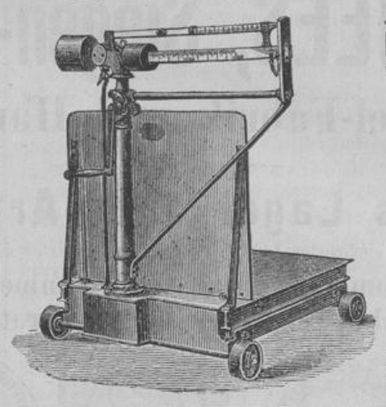
a. Markt. A. Rübsamen, Siegen, a. Markt.

DEM VERMENSTE

A. Spies, Waagenfabrik,

Siegen,

liefert als Specialität:



Waagen

für

Eisenbahnen,
Berg- und Hüttenbetrieb,
sowie alle Zwecke des
Gewerbebetriebs
und der Landwirthschaft.
Patentirte
Wiegekarten-Druckvorrichtung.
Preisverzeichnisse gratis u. franco.

	Zehn-Tausend	Tausend	Hundert	Zehner	Einer	
Br.						Kilogramm
Tara						
Netto						

A. Spies, Waagenfabrik.

Siegen, d. 18

Waggon-Nr. .....

bel mit .....

.....

.....

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel-** u. **Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.

Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Zum Besuche seiner

Weihnachts-Ausstellung

in ***Weisswaaren, Tisch-*** *und* ***Reisedecken, Teppichen, Vorlagen, Taschentüchern, Gardinen, Schürzen*** *u. s. w. ladet höflichst ein*

Kölnerthor. ***A. NEUSSELL.***

Ballfächer.

Erhielt soeben eine größere Auswahl besserer Sorten **Ballfächer** und steht dieselbe bis zum **22. cr.** zur gefälligen Ansicht.

Carl Heifer I, Löhrstraße.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute starb nach langem schweren Leiden unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Auguste,

im Alter von 17 Jahren

Tiefbetrübt machen allen Verwandten und Bekannten diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Siegen und Crombach, 11. Dezember 1891.

Friedr. Neuburger und **Familie.**

Die Beerdigung findet Dienstag 2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die Abonnements auf Unterbringung erkrankter Handlungsgehülfen, Handlungsgehülfinnen, Handlungslehrlinge und Dienstboten im städtischen Krankenhause für das Jahr 1892 **sind bis spätestens den 20. Januar 1892** im Magistratsbüreau (Zimmer Nr. 4 des Rathhauses) beim Herrn Rendanten Bieber in den gewöhnlichen Dienststunden zu bewerkstelligen oder zu erneuern. Im Falle der Erneuerung des Abonnements ist die Vorlegung der diesjährigen Abonnementsquittung erwünscht.

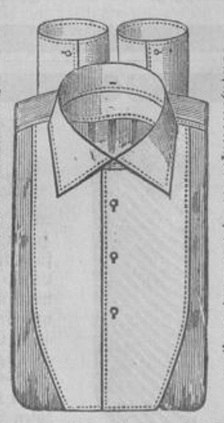
Siegen, den 10. Dezember 1891.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Dresler, Beigeordneter.

Alice Lausberg,

Wäsche-Confection.

Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maass.



Bielefelder Leinen, Halbleinen, Chiffon, Taschentücher etc. stets auf Lager.

Siegen, Marburgerstraße,
im Hause des Herrn Carl Drey.

Preisabschlag

20 Pfg. per Kg.!

Von **allen** Kaffeesorten ist

Inhoffen's Java-Kaffee

in ½ Pfd.-Packeten zu 75, 83 und 85 Pfg. die **reellste, beste** und **billigste.**

Frisch eingetroffen bei

Heinrich Fölzer,
Markt.

Bibelstunden

Mittwoch Abend 8 Uhr:
im Confirmandenhause.
Pfr. Winterhager.

Mittwoch Abend 8 Uhr,
in der Kleinkinderschule zu Hammerhütte.
Pfarrer Kühn.

Schwarze

Glacee-Handschuhe,

ein vorzüglich anerkannt gutes Fabrikat, empfiehlt

A. Rübsamen, Siegen,
am Markt.

Bei Bestellungen bitte Größe-Nr. anzugeben.

Versandt nach auswärts franco.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchdahl in Siegen.